№ 4196. Mittwoch, 24. April. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

(4. Kl. 2. Ziehungstag am 20. April.) Es fielen 145 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 483 547 889 1270 1718 1910 2188 3022 3468 3578 3712 4272 4500 5666 5878 5929 5981 7703 8660 9296 11,083 13,539 14,032 14,132 14,295 14,414 14,474 14,819 15,307 15,906 18,299 18,660 19,335 19,824 20,316 21,016 21,302 21,754 22,362 23,041 23,381 24,626 25,184 25,855 26,097 26,987 27,064 27,108 27,240 28,564 28,905 29,248 29,386 30,971 33,464 35,375 35,542 35,763 36,351 36,538 36,728 37,004 37,097 37,985 41,556 41,616 42,247 42,534 42,660 42,710 42,998 45,757 45,992 46,006 46,338 46,519 47,040 47,448 47,519 49,282 49,794 50,679 51,084 52,08) 52,190 52,258 53,396 53.835 54,186 54,930 55,452 55,532 55,808 55,949 56,273 57,739 59,147 59,567 60,487 60,618 60,853 61,111 61,545 65,783 66,029 68,018 69,770 70,872 73,778 74,154 75,663 76,862 76,928 79,165 79,603 79,887 81,005 81,653 83,230 83,307 83,798 83,852 84,088 85,098 85,237 85.725 86.092 86,177 86,288 88,018 88,972 89,309 89,721 90,161 90,329 90,503 90,801 91,287 91,342 92,913 93,003 93,316 93,978 94,202 94,528.

* **Berlin.** Die „Ostſ.-Ztg." weiſt in einem Artikel „das Finanzrecht des Reichstages" darauf hin, daß die Behauptung, der Reichstag habe in Betreff der Einnahmen nur daſſelbe Recht, wie das preußiſche Abgeordnetenhaus, unrichtig ſei; er ſtehe vielmehr in dieſem Punkte beſſer, als das preußiſche Abgeordnetenhaus. Der Art. 109 der preuß. Verfaſſung, nach welchem die beſtehenden Steuern und Abgaben forterhoben werden, bis ſie durch ein Geſetz abgeändert werden, habe die Regierung in den Beſitz der ſämmlichen, ſchneller als die Bevölkerung wachſenden Einnahmequellen des Staates geſetzt, ſo daß dieſelbe in Betreff der Mittel völlig unabhängig von der Landesvertretung war. „Die Wirkung dieſes Verhältniſſes — ſagt die „Oſtſ.-Ztg." — zeigt ſich darin, daß in einer Periode von 5 Jahren, wo Streit darüber war, ob eine jährlich 9 Millionen koſtende Erweiterung des Heeres nur als außerordentliche vorübergehende Kriegsmaßregel oder als dauernde Inſtitution bewilligt ſei, die Regierung dieſe koſtſpielige neue Einrichtung unabhängig von den Proteſten des Abgeordnetenhauſes fortführen konnte, weil ihr die Mittel in den rapide ſteigenden Einnahmen unbedingt zu Gebote ſtanden. Daß die beſtehenden Einrichtungen ohne Budget fortgeführt werden, entſprach einer ſechszehnjährigen Praxis des preußiſchen Verfaſſungslebens und erſt durch das Indemnitäts-Geſetz, welches das Zuſtandebringen des Etats vor dem Beginn des Etatsjahres anordnet, iſt dieſe geändert. Durch die Bundes-Verfaſſung iſt der Bundeskaſſe allerdings auch eine Einnahme zugewieſen, welche ſo lange fortdauert, bis ein Bundesgeſetz eine Aenderung darin trifft. Aber dieſer Betrag iſt nicht ein mit der Bevölkerung und über die Bevölkerung hinaus ſteigender, ſondern ein feſter und unveränderlicher, er deckt und überſteigt nicht die regelmäßigen Bundes-Ausgaben, ſondern er bleibt gleich zu Anfang um mindeſtens 9—10 Millionen hinter denſelben zurück. Und für alle Ausgaben, welche dieſen fixen Betrag von 67¼ Millionen Thlr. überſteigen, werden die entſprechenden Einnahmen alljährlich durch das Budget bewilligt. Jeder dieſer Unterſchiede zwiſchen der preußiſchen und der Bundes-Verfaſſung, die wir hier aufzählen, iſt von der bedeutungsvollſten Tragweite für die Machtſtellung des künftigen Reichstages. Das Netto-Ausgaben-Budget des Bundes wird von vorn herein etwa folgende Beträge umfaſſen: Für das Bundesheer im Ordinarium 67¼ Mill. Thlr., für das Extraordinarium (Feſtungsbauten ꝛc.), ferner für die Marine im Ordinarium und Extraordinarium, endlich für die Bundesverwaltung (Eiſenbahn-Commiſſariat, Conſulatsweſen, Auswärtiges) zuſammen 9—10 Mill., im Ganzen alſo etwa 77 Mill. Thlr. Der um 9¾ Mill. geringer fixirte Einnahmebetrag deckt nur die für die Fortexiſtenz des Bundes, für die nothdürftigſte Erfüllung der permanent dem Bundes-Präſidium auferlegten Pflichten nothwendigen Ausgaben. Der wirkliche Ausgabe-Bedarf iſt von vornherein weit höher und wird ſich von Jahr zu Jahr vorausſichtlich zu größerem Umfange entwickeln. Es iſt alſo von vornherein für den Reichstag mit dem Ausgabenbewilligungs-Recht auch ein jährliches Einnahmebewilligungs-Recht von anſehnlichem Umfange vorhanden. (Die „Oſtſ.-Ztg." führt alsdann weiter aus, daß der Reichstag in Zukunft ſein Steuerbewilligungsrecht auch in der rechten Weiſe handhabt.) Zur Deckung der fixen Einnahme — ſagt ſie — iſt dem Bunde ein Syſtem von Zöllen und Verbrauchsſteuern überwieſen, welches, einſchließlich der Poſtüberſchüſſe, jetzt etwa 50 Mill. jährlich einbringt, deſſen Ertrag aber ebenfalls das Streben hat, raſcher zu wachſen als die Bevölkerung. Ehe derſelbe um 17½ Mill., alſo auf die Höhe der fixirten Einnahmen gewachſen iſt, darüber wird freilich noch eine anſehnliche Periode vergehen. Bis dahin wird es nicht an Steuervorlagen fehlen. Bei der Berathung dieſer wird der Reichstag darauf halten müſſen, daß es nicht ein Syſtem permanenter Steuern ſchaffe, welche, in ihrem Ertrage naturgeſetzlich fortſchreitend, den fixirten Einnahmebetrag überwuchern und ſchließlich die Executive von den jährlichen Bewilligungen unabhängig ſtellen. Er wird dahin ſtreben müſſen, daß ein für ſeine Machtſtellung ausreichender Theil der Einnahmen, auch wenn Steuern an die Stelle der Matrikularumlagen treten, auf jährlicher Bewilligung beruhe, wie ja auch in England neben den geſetzlichen permanenten Einnahmequellen des Staats eine directe Steuer — die Einkommenſteuer — und eine indirecte — der Theezoll — auf jährlichen Bewilligungen in variabler Höhe beruht."

— Die ſummariſche Liſte der Verluſte, die die preußiſche Armee 1866 erlitten, weiſt, (wie das „Mil.-Wochenbl." mittheilt) Folgendes nach: Offiziere todt 239, verwundet 611; Mannſchaften todt 3725, verwundet 15,580. Summe des Verluſtes vor dem Feinde: Offiziere 850, Mannſchaften 19,305. Sonſt geſtorben: Offiziere 49, Mannſchaften 4743.

— Von Intereſſe ſind folgende Daten, die der „E. Z." zugehen. Die Abfaſſung des Ceſſionsvertrages zwiſchen Holland und Frankreich betr. Luxemburg ſoll am 22. März ſtattgefunden haben. Die Unterzeichnung ſollte am 5. April erfolgen. Inzwiſchen war aber die Weigerung Preußens durch die Erklärung des Grafen Perponcher am 25. März im Haag conſtatirt und die Unterzeichnung hat darauf nicht ſtattgefunden.

— Ein Gnadenerlaß des Königs betrifft alle in den neu erworbenen Landestheilen wegen Wuchers Verurtheilten in Bezug auf Strafe, Koſten und ehrenrechtliche Folgen, alſo in derſelben Weiſe, wie ein ſolcher Erlaß unterm 19. Mai v. J. für die altländiſchen Provinzen erging.

Celle, 17. April. Dieſen Nachmittag wurde in dem Aufruhrprozeſſe das Urtheil verkündet; der Straffenat hat darnach in 55 Fällen das Verbrechen des Aufruhrs als vorliegend erachtet, namentlich aber eine bewaffnete Theilnahme nicht angenommen, außerdem iſt in 4 Fällen das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, in 19 Fällen des Diebſtahls (in 1. Klaſſe ausgezeichnet) bezw. Diebſtahlsbegünſtigung, in einem Falle das der öffentlichen Gewaltthätigkeit und des Diebſtahls und in 4 Fällen das des Auflaufes befunden worden. 31 Beſchuldigte wurden freigeſprochen. Die Strafen ſchwanken zwiſchen 6 Jahren Zuchthaus 1. Grades bis herab zu 14 Tagen Gefängniß.

Schweden. In der ſchwediſchen Marine macht ſich eine erhöhte Thätigkeit bemerkbar. In Carlscrona wird ein Evolutionsgeſchwader, beſtehend aus zwei Panzerfregatten, zwei Panzercorvetten und einer Holzfregatte, ausgerüſtet, das im Juli die franzöſiſchen Häfen beſuchen ſoll.

Rumänien. Eine Reorganiſation des Heerweſens iſt in Rumänien im Zuge. Der der Kammer vorgelegte Entwurf beſtimmt, daß jeder waffenfähige Rumäne von ſeinem 20. bis zum 40. Lebensjahre dienſtpflichtig ſein ſoll. Bei der Infanterie iſt dieſe Zeit dermaßen vertheilt, daß 4 Jahre auf den Dienſt in der Linie, 2 auf jenen in der Reſerve, 6 in der Miliz und 8 im Landſturm entfallen. Nach dieſem Syſtem wird die Streitmacht Rumäniens 20,000 Mann Linie, 10,000 Reſerve, 30,000 Miliz und 50,000 Landſturm betragen.

Zuſchrift an die Redaction.

Nothſchrei aus der Grünhöfer-Falkenauer Niederung. Schon aus vielen Orten unſerer Provinz ſind Klagen über ſchlechte Communicationswege gekommen und Geſuche um Anlegung von Chauſſeen betreffenden Orts eingeſandt worden. Aber wer an den einzigen Communicationsweg, der die Grünhöfer-Falkenauer Niederung und Mewe verbindet, an den ſog. „Mewer Berg", tritt, wird geſtehen müſſen, einen ſchlechteren Weg wohl nie geſehen zu haben. Zwiſchen ca. 120 Fuß hohen Bergen führt der Weg ſteil von der Weichſel auf das von der Natur geſchaffene Uferplateau. Das Waſſer ſtürzt im Herbſt und Frühjahr von den Bergen auf den Weg herab, eine ſchwarze, aus Schluff und kohlenſaurem Kalk beſtehende Erde mit ſich fortreißend. Dieſe Erde klebt wie Kitt an den Speichen der Räder und bei einer drei- bis viermaligen Umdrehung derſelben ſtehen ſie feſt, ſo daß man 1—2 Stunden zur Entfernung des Schmutzes gebraucht. Die Pferde aber ſinken factiſch bis an den Leib ein, können ſchließlich vor Mattigkeit die Beine nicht mehr herausziehen, bleiben triefend von Schweiß und zitternd am ganzen Leibe ſtehen oder werfen ſich nieder.

Schreiber dieſer Zeilen war Zeuge, wie am 2. April d. J., als am Tage des Umzuges der Arbeitsleute, ein mäßig beladener Wagen, von Hauſe aus mit 6 kräftigen Pferden beſpannt, nach Zurücklegung von etwa 300 Ruthen ſtecken blieb. Nachdem man ſchließlich 12 Pferde vorgelegt und dennoch nur eine Strecke von 200 Ruthen zurückgelegt hatte, war man gezwungen, die armen Thiere nach 6ſtündiger Qual auszuſpannen, den Wagen ſtehen zu laſſen und die Sachen des armen Tagelöhners ihrem Schickſal zu überlaſſen. Nach drei Tagen grub man den tief verſunkenen Wagen aus, legte die winzige Habe auf 4 andere Wagen, vor jeden derſelben 6 Pferde und brachte ſo die Sachen an Ort und Stelle.

Ferner erzählt Schreiber als authentiſch, daß am 4. März d. J., als am Tage des Viehmarktes in Mewe, 3 arme Tagelöhner, jeder mit einer Kuh, dorthin zum Markte gehen wollten. Als ſie an den „Mewer Berg" kämen, ſanken die Thiere bis an den Leib ein und konnten die Beine nicht herausziehen. Die armen Leute, welche den Erlös für ihr Vieh ſehr nöthig zum Lebensunterhalt gebrauchen wollten, verſuchten durch Aufheben, und als dieſes nicht gelang, — durch Schläge die Thiere weiter zu treiben, aber vergebens. Sie wälzten ſich im Schmutze, waren über und über mit demſelben bedeckt und konnten nur unter Beiſtand mit großer Mühe und Anſtrengung die kurze Strecke, die ſie zurückgelegt, herabgetrieben werden.

Iſt unter ſolchen Umſtänden die Chauſſirung dieſes Weges nicht unbedingte Nothwendigkeit? Einige der Herren Kreistags-Abgeordneten des Marienwerderer Bezirks haben, theils aus Kenntniß dieſer Marterſtraße, theils im Hinblicke darauf, daß die Bewohner dieſer Niederung gerade bedeutend zu den Chauſſeebaubeiträgen beiſteuern und doch den wenigſten Nutzen von ſolchen Straßen haben, recht energiſch für Chauſſirung dieſer kurzen Strecke geſprochen, jedoch bis jetzt ohne Erfolg. Möchten doch die Herren, welche hierbei hemmend gewirkt haben, dieſe Straße jetzt einmal zu paſſiren verſuchen!

Z . . .

Vermiſchtes.

Berlin. Die gegenwärtig noch wegen des Corny'ſchen Mordes in Haft befindlichen Zimmergeſell Saffreck (Klein) und Schauſpieler Kaufmann werden wohl in dieſen Tagen entlaſſen werden, da beide die Mordnacht in Charlottenburg in einer Herberge zugebracht haben. Es bliebe dann wiederum nur der Schlächtergeſelle Schulze als der einzige des Mordes Bezichtigte zurück. Darüber, in wie weit er bezichtigt iſt, ob die Verdachtsgründe ſich gegen ihn häufen oder nicht, dringt nichts in die Oeffentlichkeit. Der Glaube wird je länger je mehr zur Gewißheit, daß die entſetzliche That hier ungerächt bleiben wird, wenn nicht der Zufall die Verbrecher verräth. (Ref.)

Grundſätze des Turnbetriebes in der ſtädtiſchen Turnhalle zu Berlin.

(Schluß.)

Im Anhange Beilage A. giebt der Verfaſſer eine kurze, aber ausreichende Charakteriſtik der beſtehenden Turnſyſteme, welche zur Information für nicht Eingeweihte erwünſcht ſein möchte, — in der Beilage B. einen Auszug aus dem Programm des Turnbetriebes der Berliner ſtädtiſchen Turnhalle und in den Anlagen C. bis H. die verſchiedenen in den Zeitungen veröffentlichten Anſichten über deren Leiſtungsfähigkeit, ſowie des Verfaſſers Gegenſchrift, ferner das vorerwähnte Gutachten der Königl. Schulbehörde und die Vertheidigung des Dirigenten. Dieſe Beilagen bieten in ihrer tiefeingehenden und ſachkundigen Polemik vollſtändiges Material zur Bildung eines ſelbſtſtändigen Urtheils auch für den Nicht-Fachmann dar.

Auch nach Angerſteins Anſicht ſoll das Turnen innerlich und weſentlich nicht von der Schule getrennt, ſondern wie alle Theile der Erziehung von der Erziehungsbehörde überwacht und geleitet werden, aber es erſcheint nicht nöthig, daß es mit der einzelnen Schulanſtalt verbunden ſei, ebenſo wie manches andere Erziehungsmittel, z. B. Muſik u. ſ. w., welches die Schule auch nicht bieten kann.

Nach des Verfaſſers Anſicht iſt es zwar wünſchenswerth, daß die Turnlehrer zugleich Schullehrer ſind, jedoch nicht unter allen Umſtänden nothwendig. Denn die Turnlehrer müſſen doch zu allererſt gebildete Männer ſein, ſo gebildet, daß ſie überhaupt Lehrer der Jugend ſein können. Bei den Schullehrern iſt die techniſche Kenntniß und Fertigkeit des Turnens ſelten, die erſte Bedingung iſt aber, gute Turnlehrer, und wenn ſolche nicht unter den Klaſſenlehrern vorhanden, ſo nehme man ſie da, wo man ſie findet, und nicht Klaſſenlehrer, die ſchlechte Turnlehrer ſind. Nur wenige Klaſſenlehrer werden ſich hinſichtlich ihrer körperlichen Perſönlichkeit und weil vielen das leibliche friſche Leben ſelten mehr beiwohnt, zur Ertheilung des Turnunterrichts eignen und den Schülern ein Vorbild darin ſein können.

Ferner: Große Schülermaſſen ſind bei gehöriger Organiſation und ausreichenden Lehrkräften ſehr wohl zu handhaben, ohne dieſe Bedingungen iſt auch bei einer Schulklaſſe keine Ordnung.

Die Klaſſeneintheilung der Schule läßt ſich nicht auf den Turnplatz übertragen, weil ſie eben nach der geiſtigen, nicht nach der körperlichen Befähigung der Schüler gemacht wird; doch iſt es wünſchenswerth, ſie möglichſt beizubehalten. Ueber den Bau der Turnhalle ſagt Dr. A. Folgendes:

„Für 2000 Thlr. kann keine Turnhalle, ſondern nur ein hölzerner Turnſchuppen mit Steinpappbedachung hergeſtellt werden. Berlin zählt mehr als 20 Communal- und 9 höhere ſtädtiſche Schulen; es wären alſo ca. 30 Schuppen zu erbauen, für eine Bauſumme von 60,000 Thlr. Für dieſe 30 Schuppen müßten aber zunächſt die Bauplätze erlangt werden, und wenn ein ſolcher Schuppen als Minimum 60′ lang und 24′ breit gefordert würde, alſo einen Bodenraum von 10 Quadratruthen bedecken ſollte, ſo würde bei einem Durchſchnittspreiſe von 200 Thlr. für die Quadratruthe Bodenraum der Bauplatz für jeden Schuppen 2000 Thlr. koſten, alſo für 30 Schuppen 60,000 Thlr., Bauplätze und Baukoſten würden alſo zuſammen 120,000 Thlr. betragen (wo liegt da die Erſparniß?!!), wobei noch nicht berückſichtigt iſt, daß im Innern der Stadt, in unmittelbarer Verbindung mit den Schulen, faſt nirgend unbebaute Plätze für die Turnſchuppen vorhanden und zu kaufen wären, alſo noch nutzbare Gebäude zum Abbruch gekauft werden müßten, um Bauplätze zu ſchaffen. Dadurch würden aber obige Koſten noch mindeſtens verfünffacht, vielleicht verzehnfacht. Ferner iſt zu berückſichtigen, daß ein hölzerner Schuppen nach wenigen Jahren bedeutender Reparaturen bedarf und vielleicht ſchon nach zehn Jahren gänzlich erneuert werden muß, alſo bald doppelt koſtet, während eine große ſtattliche Halle eine Reihe von Menſchenleben überdauert und den einmaligen Koſtenaufwand durch reichliche Zinſen (materielle und moraliſche) vergütet. Endlich iſt zu beachten, daß man für all dieſen Geldaufwand nur traurige Turnwinkel erhielte, nicht würdig der Stadt Berlin, nur geeignet, ein Häuflein Kinder in dumpfiger Enge freudlos ſich abarbeiten zu laſſen. Aber Licht und Luft würde ihm fehlen, und der belebende Umgang großer Maſſen in großen hellen Räumen und auf großem freiem Platze. Kein grüner Baum, kein blauer Himmel lachte im Sommer über einer für ſich tummelnden Turnerſchaar, nein, — zu den geöffneten Fenſtern des Schuppens zöge herein über eine in Treibhauspflanzencultur erbleichte Knabenklaſſe der Hauch eines engen Hofes, vielleicht noch gewürzt durch die Ausdünſtungen des nahen Abtritts. Iſt das ein Turnleben, belebend und erfriſchend, wie es ſein ſoll, ein Gegenmittel gegen das erſchlaffende Sitzleben in der dumpfigen Schulklaſſe? Nein, fürwahr, das iſt kein Turnen, wie es die Stifter des Turnens aufgefaßt haben, wie es Jeder auffaſſen muß, der durch das Turnen vollkräftige, lebensmuthige Jünglinge und Männer erziehen will. Man böte der Jugend, die um Brod bittet, einen Stein."

Wir ſchließen unſer Referat mit dieſem auch auf die hieſigen Verhältniſſe paſſenden Citat und mit dem Wunſche, daß nicht allein Pädagogen und Turner, ſondern auch die Väter und Familienväter unſerer Stadt, das Angerſtein'ſche Schriftchen, welches für 7½ Sgr. in der Saunier'ſchen Buchhandlung zu haben iſt, leſen und dadurch Anregung zur Abhilfe unſerer wahrlich höchſt mangelhaften Zuſtände hinſichtlich des Turnens der Schulen gewinnen möchten. ЯL HF

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Abend 17 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser geliebter Gatte Vater und Schwiegervater, der Rentier **Heinrich Timreck**, in seinem noch nicht vollendeten 69. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
(905) **die Hinterbliebenen.**
Putzig, den 22. April 1867.

Freiheit des Körpers von Krankheit, wonicht, Befreiung davon durch die bewährten Mittel, welche auch der Arzt empfiehlt, denn ärztliche Empfehlungen sind maßgebend.

Krankheit ist, außer den dabei empfundenen Schmerzgefühlen, die schlimmste Feindin unserer körperlichen und in weiterer Folge der geistigen Freiheit. Ist sie innerlich und von längerer Dauer, so ist die Anwendung erprobter Heilnahrungsmittel unentbehrlich, von denen sich am meisten das Hoff'sche **Malzextractgesundheitsbier** und die Hoff'sche **Malzgesundheits-Chocolade**, die letztere in Tafel- und Pulverform, nach Auslassung vieler Aerzte bewährt haben. **In der Hoff'schen Malzgesundheitschocolade ist der Malzstoff mit der Cacao so verbunden, daß dieselbe mit doppelter Kraft auf den krankhaften Organismus wirken muß,** und dabei die feinsten ausländischen Chocoladensorten an Wohlgeschmack übertrifft; in Folge dessen wird sie nach Frankreich, Spanien, England und Italien massenhaft exportirt. Daß sie Vielen den verbotenen Kaffee ersetzt, ist bekannt. **Die schleimlösenden Brustmalz-Bonbons sind in der heutigen Zeit, wo Halsaffectionen, Husten, Schnupfen, Heiserkeit fast Keinen unverschont lassen, wahre Helfer.** Alle diese Hoff'schen Malzfabrikate werden daher in ungewöhnlichem Umfange begehrt. Von den vielen eingegangenen Dank- und Anerkennungs-Schreiben bringen wir hier einige der jüngeren zur Kenntniß des Publikums. — „Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.

Görlitz, 1. Februar 1867. Es steht fest: **Ihre so wohlthätigen Malzstoffe** haben auf mein zerrüttetes Nervensystem ungemein beruhigend und lindernd gewirkt, meine ganz erschlafften Verdauungsorgane wieder an Thätigkeit gewöhnt, meinen krankhaften Appetit besänftigt und geregelt und meinen gesunkenen Lebensmuth gehoben. Um nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben (folgt fortgesetzte Bestellung). **Entel.**

Eilenburg, 2. Februar 1867. Gleichzeitig ersuchen wir Sie aufs Neue um gefällige Zusendung von Ihrem **trefflichen Malz-Extract und Ihrer Malzgesundheits-Chocolade.**
Rabeding & Co.

Voßberg, 30. Januar 1867. E. W. ersuche ergebenst, mir für beifolgenden Betrag eine Quantität Ihrer **heilkräftigen Brustmalzbonbons** für meine brustleidende Frau baldigst übersenden zu wollen. Amtmann **E. Bündiger.**

Rhinow, 22. Februar 1867. E. W. bitte um Uebersendung **von Malzchocoladenpulver für kleine schwache Kinder,** welches wir versuchsweise bei einem sehr schwächlichen zweijährigen Kinde unter Leitung eines Arztes anwenden wollen. (Bestellung.) **Buchholz,** Prediger.

Eines der vielen belobigenden ärztlichen Urtheile lassen wir schließlich hier folgen: Bei entnervten Personen hat Ihr Malzextract **fast Wunder gethan, Ihre Malzgesundheits-Chocolade und Ihr Chocoladenpulver als höchst stärkendes Heilnahrungsmittel bei Brust- und Halskrankheiten gewirkt; auch Ihr Brustmalz-Zucker und Ihre Brustmalzbonbons haben sich sehr heilsam erwiesen.**
Dr. Weinschenk,
Oberarzt des Königlichen Invalidenhauses zu Stolp.

Vor Fälschung wird gewarnt.
Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** 2c., halten stets Lager:
Die General-Niederlage bei **A. Fast**, Langenmarkt 34, **F. E. Gossing**, Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig und **J. Stelter** in Preuß. Stargardt. [25]

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Kostro** zu Thorn ist durch Accord beendet. (883)
Thorn, den 17. April 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 13. April cr. ist am 16. ejusd. in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann **Theodor Simons** zu Bromberg hierselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:
Theodor Simons
betreibt. (882)
Marienwerder, den 16. April 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler**, dritter Damm No. 13.

Friedrichshaller Bitterwasser.
Mit frischer Füllung unserer Quelle sind alle Mineralwasserhandlungen versehen, was wir den Herren Aerzten und dem Publikum empfehlend anzeigen.
Brunnenschriften über die ausgezeichneten Wirkungen des natürlichen Friedrichshaller Bitterwassers sind bei uns, sowie in allen Mineralwasserhandlungen unentgeltlich zu haben.
Die Brunnen-Direction
C. Oppel & Co.
in Friedrichshall bei Hildburghausen.
(10286)

Haupt-Niederlage bei Apotheker **Hendewerk** in Danzig. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (10286)

Geschäfts-Eröffnung in Elbing.
Einem geehrten Publikum in Elbing und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Elbing, **Alter Markt No. 53, Dienstag, den 23. April c.,**
ein zweites Lager mit
Stroh-Hüten für Damen, Mädchen und Kinder. seidenen und Sammet-Bändern, Federn, Blumen, Taffeten, Crêpe und Mallin zu Hüten, Schleiern, Netzen, Crinolinen, Tüll, Spitzen, Stickereien und Weißwaaren
en gros & en détail in ausgedehntester Weise eröffnen werde.
S. Solmerßtz in Königsberg,
(853) **Schloßberg-Ecke No. 3 und Altst. Kirchstr.-Ecke.**

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht
zu Marienburg,
den 2. Februar 1867.
Die dem Justiz-Rath a. D. **Albert Brachvogel** gehörigen Grundstücke Caldowe No. 2 A, No. 45, No. 42, No. 48 und Vogelsang No. 4 A, bestehend aus ca. 1 Hufe 14 Morgen culmisch, verschiedenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie einem ringförmigen Ziegelofen von 110 Fuß Durchmesser nebst Dampfmaschine, abgeschätzt auf 57,045 Rt. 20 Sgr. 10 Pf., sollen mit lebendem und todtem Inventar
am 11. September 1867,
Mittags 12 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein ist im Bureau 3 einzusehen.
Der Justizrath a. D. **Albert Brachvogel** und der Kaufmann **Udo Brachvogel**, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9054)

Auction auf dem Holm.
Donnerstag, den 25. April 1867, Vormitt. 10 Uhr, werde ich auf Verlangen des Herrn Bulke, wegen Geschäftsaufgabe auf dem Holm, öffentlich an den Meistbietenden folgende Schiffsausrüstungs-Gegenstände verkaufen, als:
Segel- und Flaggentuch, Tauwerk, Werg, Theer, Pech, preparirte Oelfarben, Pinsel, Blöcke, Leder, Deck- und Lampengläser, Eisen- und Holzwaaren, darunter 30 Stück eichene 3- und 5zöllige Planken und 1½zöll. eichene Dielen, Wagenschott, Riemen, Handspaken, Schaufeln, Keilen 2c. und eine Partie Tabak und Cigarren, diverse Regale, 1 Doppelpult, 1 Kopirmaschine, Tische, Stühle, 2 Decimalwaagen, Fastagen, 1 Prahm, 2 Boote 2c. 2c.
Die mir bekannten zahlungsfähigen Käufer erfahren bei der Auction den Zahlungs-Termin. Unbekannte zahlen zur Stelle. (706)
Joh. Jac. Wagner, Auctions-Commissarius.

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.
kostet ein halbes, **6 Thlr.** ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen), der vom Staate genehmigten und garantirten großen
Staats-Gewinn-Verloosung,
deren Ziehung **am 15. und 16. Mai d. J.** stattfindet und worin **nur Gewinne** gezogen werden und zwar zum Betrage von
2,222,000 Mark.
Darunter Haupttreffer:
225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500, 300, 200 Ct. Mrk. 2c. 2c.
Frankirte Aufträge von Rimessen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sofort nach der Ziehung zu.
Man wende sich direct an
A. Goldfarb,
(770) Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Am 13. Mai d. J. Gewinnziehung 1. Cl. K. Pr. Hannov. Lotterie. Original-Loose zum Planpreise: 1/1 à 4 Rt. 10 Sgr., 1/2 à 2 Rt. 5 Sgr., 1/4 a 1 Rt. 2½ Sgr., sowie zur **Haupt- u. Schluß-Ziehung letzter Classe Kgl. Pr. Osnabrücker-Lotterie,** Ziehung v. **20. Mai bis 1. Juni** d. J., 1/1 à 16 Rt. 7½ Sgr., 1/2 à 8 Rt. 4 Sgr. empfiehlt die **Königl. Haupt-Collection von A. Molling in Hannover.**
Amtliche Listen u. Gewinngelder sende sofort nach Entscheidung.

Eine braune Stute, militairfrommes Reitpferd, 11 J. alt, 2" gr., versetzungshalber sofort z. verk. Jopeng. 57. (902)

---

152. Allerhöchst genehmigte
Frankfurter Stadt-Lotterie.
Hauptgewinne: fl. 200000 im glücklichen Falle, **1 Prämie von 100000, 1 Preis von fl. 100000, 1 à 50000. 25000, 20000** u. s. f.
Ziehung 1. Classe: 5. u. 6. Juni. Ganze Loose für 3 Thlr. 13 Sgr., halbe für 1 Thlr. 22 Sgr. Viertel für 26 Sgr., Achtel für 13 Sgr., sowie **ganze Loose für alle 6 Klassen** zu Thlr. 51. 13 Sgr., halbe zu Thlr. 25. 22 Sgr., Viertel zu Thlr. 12. 26 Sgr. Achtel zu Thlr. 6. 13 Sgr.
Bei dem nicht sehr großen Vorrath ist es sehr wichtig, sich jetzt schon den Bedarf zu sichern. (620)
Man bittet daher, sich sofort zu wenden an da Handlungshaus
Saul M. W. Feuerstein,
Frankfurt a. M.

Die täglichen Gewinnlisten liegen in meinem Restaurations-Local, Hundegasse 119, zur Einsicht aus. (895)
C. H. Kiesau.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wäschetrockner, Preismedaille Cöln 1865, Wien 1866. Prämiirt in Essen u. Oporto (Portugal). Masse Zeugnisse aus allen Gegenden Deutschlands.
Für Solidität wird garantirt. Prospecte und Zeugnisse versende franco. (885)
Lennep, Rheinpreußen.
Jacob Hilgers.
In allen Städten Deutschlands wo ich noch nicht vertreten bin, wünsche Verbindungen anzuknüpfen. Offerten franco.

Carthamin (Polisanderfarbe), für Instrumenten-Fabrikanten, empfiehlt (893)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Mein Thee-Lager ist durch neue Zusendungen von recht preiswerthen Sorten in allen gangbaren Qualitäten reichhaltig sortirt. Besonders empfehle Peccoblüthen, Carawanen in 1/2 Pfd.-Packeten, Souchung, Kongo, Imperial, diverse Mischungen mit recht kräftigem Geschmack. (892)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Calcinirten Russ tief schwarz in 1/8, 1/4 u. 1/2 Ctr.-Fässchen billigst bei (894)
Carl Schnarcke.
Brodbänkengasse 47.

Von dem rühmlichst bekannten
Stettiner Portland-Cement
habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.
J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt 3.
NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

Ornamente in Zinkguß
fertigt **E. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4. (8625

Frischer Maitrank.
Bremer Rathskeller,
Langenmarkt 18. (844)

Garnirte Leder-Kinder-Schürzen, Damen-, Herren- und Knabenmanschetten, neuestes in Damengürteln und Damentaschen, Schultaschen, Tornister, Koffer und **Reisetaschen** empfehlen zu billigen Preisen.
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Franz. Handschuhfärberei.
Getragene Handschuhe in 13 schönen Farben. Nächste Absendung 29. April.
Agenturen: **Elbing,** M. Hanff, Schmiedestr. 9, **Marienburg,** Rud. Pelz, **Pr. Stargard,** Geschw. Arndt.
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Um Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben bittet
August Hoffmann, Strohhutfabrikant,
Heiligegeistgasse 26. (8547)

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, so wie
Rohpappen u. Buchbinder-Pappen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei
Hermann Pape,
(200) Buttermarkt 40.

Kleesamen
in hochfeiner weißer, rother und gelber Waare, schwedischen Klee, Incarnat- u. Hopfenklee, Thymothee, Riesen- und gewöhnlichen Ackerspörgel, engl., ital., franz. u. deutsches Ryegras, Schafschwingel, Honiggras sowie alle sonstigen Klee- u. Grassämereien, echt franz. Luzerne, echt amerikan. Pferdezahn-Mais, Oberdorfer und div. Runkelrüben, gelbe und blaue Lupinen, empfiehlt aufs Billigste
F. W. Lehmann,
(610) Hundegasse No. 124.

Zum An- u. Verkauf sämmtlicher Staatspapiere, Coupons und fremder Geldsorten empfiehlt sich (774)
das Bank- und Wechsel-Geschäft von
Liebermann Goldstein jr.,
Langenmarkt 40.

Capitalien
von Instituten hat in größeren Posten gegen sichere, erste Hypothek auf Güter zu begeben **T. Tesmer,** Langgasse 29, Hauptagent f. d. Preuß. Hypotheken-Actien-Bank. (799)

Vortheilhafter Hauskauf.
Ein Haus, fest gebaut, mit Hof, Stallung, Apartement, in der Altstadt gelegen, soll Familienverhältnisse wegen mit einer geringen Anzahlung (2000 Rt. fester Hypotheken) verkauft werden. Zu erfragen Jungferngasse No. 26 parterre rechts.

Eine rentable Gastwirthschaft nebst Material-Geschäft, zu dem ca. 5 Hufen culm. Land gehören, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Gef. Offerten, jedoch nur von Selbstkäufern, erbittet man unter der Adresse No. 783 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ca. 200 St. Masthammel,
jetziges Durchschnittsgewicht 105 Pf., stehen zum Verkauf. (898)
Freundshof b. Dt. Eylau.
Stürkow.

---

176 kernfette Schafe
sind in Kl. Ksionsken bei Jablonowo zu verkaufen. Dieselben sind bis 30 d. M. geschoren.

Ein kräftiger Lackirergehilfe findet bei sehr gutem Solair dauernde Beschäftigung bei **G. Linker,** Maler in Dirschau.

Ein militairfreier Oeconom, 27 Jahre alt, der als solcher fungirt, wünscht als erster Wirthschafts-Inspector placirt zu werden. Gefällige Adressen bittet man unter Nr. 448 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Eine anständige Pension wird für einen Knaben von 15 Jahren zum 27. dss. Mon. für 100 Thlr. pro Jahr gesucht. Stübchen allein wird gewünscht. Adressen unter No. 890 nimmt die Expedition dies. Ztg. entgegen.

---

2 einzel. Comtoirzimmer
sind Hundegasse 62 billig zu vermiethen.

Mittwoch 7½ ....

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.